

Sehr geehrte, Sehr geehrter,

wir, die Schüler aus verschiedenen Ländern repräsentieren die zukünftigen Generationen.

Wir, europäische Bürger und Bürgerinnen, nehmen an dem Erasmus+ Projekt „One Step Forward“ teil. Zusammen vertreten wir die Länder Spanien, Litauen, Frankreich und Deutschland und sind uns der momentanen Situation der Ozeane und ihrer Gefährdung bewusst geworden.

Wir schreiben diesen Brief, um Sie vor den weltweiten Gefahren, die den Handel, den Transport, die Ressourcen der Ozeane, die Landwirtschaft und Aquakultur betreffen, zu warnen und Lösungen für diese Probleme vorzuschlagen.

Wir sind in Gefahr! Wie sollen wir still bleiben, wenn wir uns bereits jetzt der Gefahr bewusst sind?

Bei unserer Recherche fanden wir heraus, dass die marinen Ökosysteme vielen Bedrohungen durch den Klimawandel und menschliche Einflüsse ausgesetzt sind.

Vor allen Dingen leiden viele Organismen, beispielsweise Haie und Phytoplankton, unter der Erwärmung und Versauerung der Meere. Phytoplankton ist außerdem durch Mikroplastik gefährdet, während Haie durch Überfischung, Beifang und Wilderei leiden. Uns ist weiterhin aufgefallen, dass einige Firmen eine ernsthafte Gefahr für das Leben im Ozean darstellen, da sie die Nahrungsketten im Meer negativ zerstören.

Des Weiteren ist die übermäßige Nutzung von Düngemitteln und Pestiziden ein wachsendes Problem, das zu einer zunehmenden Verschmutzung unserer Gewässer führt. Ist Ihnen klar, dass all das später auf unseren Speisetellern landet? Wie soll es eine Zukunft geben, wenn Sie uns nicht helfen, etwas zu verändern?

Darüber hinaus sind Ölfirmen aufgrund der Menge an Öl, die sie täglich pumpen, für das Leben in den Meeren gefährlich. Die Ölförderung zerstört Biomasse in der Nähe der Pumpstationen und dadurch leiden die einheimischen Bürger unter Nahrungsmittelknappheit. Überfischung und Aquakulturen zerstören auch die Biodiversität unserer Meere. Wir dürfen nicht wie einige andere Länder oder Unternehmen für einen starken Rückgang der Artenvielfalt in ihren Meeren, besonders von seltenen Arten, verantwortlich sein. Schließlich beeinträchtigen einige Länder auch die biologische Vielfalt der Meere, da sie die Arten auf Grund ihrer übermäßigen Nutzung von Transportmitteln auf dem Meer und der Verschmutzung durch Plastik gefährden. Wussten Sie, dass auf den Malediven, einem stark von Tourismus abhängigen und bereits vom Klimawandel betroffenen Land, täglich 860 Tonnen entsorgt werden?

Tatsächlich sind etwa 21% des Abfalls auf den Tourismus zurückzuführen. Wenn wir weiter zu viel fischen, Meereslebensräume zerstören und die Ozeane verschmutzen, werden bis 2048 die meisten Meereslebewesen ausgestorben sein.

Ist das wirklich die Welt, in der wir leben wollen?

Bezogen auf die zuvor genannten Probleme und in dem Wissen, dass die Situation nicht einfach zu handhaben ist, bitten wir Sie um Ihre Hilfe. Wir haben dringend notwendige Lösungen gesucht und gefunden.

Die Nutzung von Plastikverpackungen muss stärker reguliert werden, während gleichzeitig die Verwendung von Papier und recycelten Materialien gefördert werden muss. Sie können uns auch dabei helfen, die Säuberung der Strände und weitere Umweltaktionen zu planen und umzusetzen.

Und wir fordern striktere Fangquoten. Zusätzlich fordern wir eine größere Anzahl an Meeresschutzgebieten, um den menschlichen Einfluss auf die Meere zu minimieren. In den Schutzgebieten können sich die Meereslebewesen erholen und gegen die Ausrottung ihrer Populationen ankämpfen. Zudem bitten wir Sie darum, mehr Mittel für die Forschung an neuen Wasseraufbereitungsmethoden bereitzustellen, die später weltweit eingesetzt werden können.

Um die Landwirtschaft nachhaltiger zu gestalten, müssen wir die Steuern auf Düngemittel und Pestizide erhöhen und gleichzeitig nachhaltig produzierende Firmen belohnen. Lokale Farmer und Farmerinnen müssen finanziell unterstützt werden.

Tourismusunternehmen sollten bestraft werden, falls sie, zum Beispiel durch die Einrichtung umweltschädlicher Infrastruktur oder Abfallentsorgung in die Weltmeere, direkt für die Verschmutzung des Ozeans verantwortlich sind. Schließlich muss der Schiffsverkehr reguliert werden.

Wir wissen, dass bereits ein Wandel stattfindet und Maßnahmen ergriffen werden, allerdings passiert dies nicht schnell genug.

Wir freuen uns darauf, von Ihnen zu hören und gemeinsam die nächsten Schritte durchzusetzen.

Mit freundlichen Grüßen

die Schüler des Erasmus+ Projekts aus Litauen, Frankreich, Spanien und Deutschland